Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 56 (1969)
Heft: 22

Artikel: Herbstwald : naturkundliche Arbeitsreihe für die 6. Klasse
Autor: Moser, Eduard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535813

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herbstwald

Naturkundliche Arbeitsreihe für die 6. Klasse

Eduard Moser

Nachdem W. Kälins «Das Jahr der Wiese» für den Naturkundeunterricht der 5. Klasse dem Lehrer eine Fülle gefälliger Arbeitsreihen über die Wiese gebracht hat und heute in mehreren Kantonen allgemein verwendet wird, bietet sich der Wald für die 6. Klasse geradezu an. «Das Jahr des Waldes», das diesen Herbst vom gleichen Verfasser herausgegeben wird, bietet auch dem naturkundlich weniger passionierten Lehrer große Möglichkeiten. Lehrmittel dieser Art sollen uns aber nicht bloß Nachschlagewerk für «pfannenfertige» Lektionen sein, sondern ebenso sehr Anreiz zu eigenen weiterführenden, den örtlichen und klimatischen Verschiedenheiten Rechnung tragenden Arbeitsreihen.

1. Gedicht

Herbsttag Rainer Maria Rilke

Herr, es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg Deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren laß die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten, voll zu sein.
Gib ihnen noch zwei südlichere Tage.
Dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben,
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

— Darbietung des Lehrers, Hinweise auf den Dichter (Wallis, Raron), erneuter Lehrer-Vortrag
— 2—3 gute Leser lesen das Gedicht ab Wt
— satzweise/strophenweise Inhaltserklärung (Gruppen-Beratung/Schülergespräch/Lehrer-Erklärungen)
— sauberes Nachsprechen der ganzen Klasse (ab Wt, Gedächtnisstütze)
— abschreiben auf Ordnerblatt
— nachsprechen einzelner Strophen (Gruppe/Abteilung/Klasse)
— nachsprechen des ganzen Gedichtes
— 2—3 Schüler-Vorträge aus dem Gedächtnis (Das verpönte «Auswendiglernen» zu Hause ist nun umgangen; jeder Schüler soll das Gedicht ohne Vorlage vortragen können.)

2. Gruppen-Sternlauf

(Vorbedingungen: Der Lehrer hat die Routen bereits mit der Uhr abgelaufen.)

a) bekanntmachen:

Gedichtvortrag «Herbsttag», dann Klasse im Halbkreis am Fenster.

L: Auch heute ist ein Herbsttag. Berichtet, woran ihr das draußen in der Natur erkennt!
Sch.: Die Laubbäume tragen bunte Herbstblätter. Die Äpfel und Birnen sind reif. Die Wiesen sind am Absterben. Das Gras wächst nicht mehr weiter. Die Birke in unserem Garten ist ganz gelb.
L: Wir haben miteinander den Wald im Frühling und Sommer erlebt, haben einzelne Bäume und Sträucher bei ihrem Wachsen, Blühen und Reifen verfolgt. Auf einem Gruppenlauf wollen wir jetzt auch den herbstlichen Wald erleben.

b) vorbereiten:

— Kroki an Wt (Straßen, Bahn, Bach, markante Häuser, zu besuchender Wald, markanter Zielpunkt)
— Bestimmung, Zuteilung und Einzeichnen der Gruppenrouten und des jeweiligen Startpunktes (Routen naturkundlich gleich ergiebig und zeitlich gleich lang)
— abzeichnen auf Ordnerblatt
— Arbeitsaufgaben (an Wt, auf Ordnerblatt abschreiben)
  ba) Sammelt möglichst viele verschiedene Herbstblätter!
  bb) Schreibt die Namen der Sträucher auf Blockblatt!
  bc) Schreibt alle Farben eurer Herbstblätter auf!
  Auswertung/Rangierung: 1 P. für jedes Blatt, jeden richtigen Namen, jede richtige Farbe)
— in jeder Gruppe ist eine Uhr vorhanden. Uhren abstimmen

— Startzeit auf Ordnerblatt eintragen (jeder Gruppenchef nimmt dieses Blatt in Klarsichtmäppchen mit, alle nehmen Block/Bleistift mit)
— Zielzeit: z. B. 30 Minuten nach Start.

c) durchführen:
— Bezug der Startplätze
— Abwarten der Startzeit, Start (Überwachung des L. von einer Erhöhung aus)
— Auswertung/Rangierung am Ziel
— Zusatzbeobachtung auf dem gemeinsamen Rückweg: Wo beginnt die Herbstfärbung beim Waldstück/beim Baum/beim Blatt? (Innen/außen?)

d) auswerten:

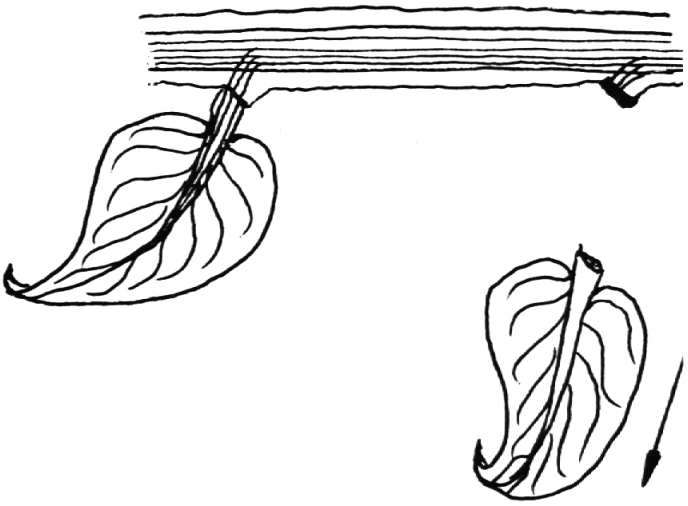
Sprachunterricht:
— Farben können statt bloß mit «gelb, rot» noch genauer bestimmt werden. Nennt solche zusammengesetzte Farbwörter! (hell-/dunkelgelb, -rot, zitronengelb, ockergelb, feuerrot, kupferrot, erdbraun, marronibraun). Erklärung: Viele Eigenschaftswörter können durch ein davorgesetztes Hauptwort näher bestimmt werden: Feuerrot, zitronengelb. Trotzdem schreiben wir sie klein.
— Bestimmt in Sätzen die genaue Farbe der mitgebrachten Blätter. Verwendet dabei auch die Baumnamen!
Das Ahornblatt ist am Stiel feuerrot. Die Adern sind blaßgelb. Das Blattinnere ist zitronengelb bis ockergelb, mit erdbraunen, runden Flecken durchsetzt.
Das Blatt der Buche ist ockergelb und kupferrot . . .
— Eigenschaftswörter, also auch Farben, werden normalerweise klein geschrieben. Sie werden aber zu Hauptwörtern, wenn wir bestimmte Wörtchen davorsetzen. Nennt solche Beispiele! das Ockergelb, vom Kupferrot, zum Zitronengelb, mit Feuerrot.
— Wir werden anschließend Herbstblätter malen. Nennt Sätze und schreibt sie auf das Blockblatt, in denen die Farben mit «Malen» im Zusammenhang stehen.
Beim Ahornblatt werde ich kräftiges Feuerrot und Ockergelb verwenden. Ich werde es zuerst zitronengelb streichen. Beim Buchenblatt verwende ich viel Orange . . .

Malen: Blattdrucke
Die schönsten der mitgebrachten Herbstblätter werden auf der Vorderseite farbtonrichtig mit Deckfarbe eingefärbt, in willkürlicher Anordnung auf das Zeichnungsblatt gelegt und aufgedruckt.
Farben nicht zu dick! Makulaturblatt für den sauberen Aufdruck benützen.
Gute Zeichner/Maler sind rasch damit fertig und lösen noch folgende Aufgabe: Ahornblatt nach Vorlage zeichnen, in den Herbstfarben lasierend ausmalen, Blattadern erst nach Auftrocknen mit der Pinselspitze einsetzen. (Wichtig: Fertige Zeichnungen an Korkwand/Bilderleiste aufhängen zur Begutachtung.)
3. Sachtext (vervielfältigt)
I) Schon wieder ist es soweit: Die Laubbäume tragen die ersten bunten Blätter. Das andauernd schöne Herbstwetter mit neblig-kalten Nächten und sonnig-warmen Tagen wird in wenigen Tagen unsere Wälder in bunte Farbenpaletten verwandelt haben. Vom Zitronengelb des Bergahorns, vom Ockergelb der Birke über das Braun der Eiche und das Kupferrot der Buche bis zum Feuerrot der Eberesche leuchtet vielfarbig der herrliche Wald. (Nach Dümmler, Der Wald im Jahreslauf, abgeändert.)
— darbieten
— lesen (üben in Gruppen bis zur fehlerfreien Wiedergabe vor der Klasse)
— Diktatschulung (In der 6. Klasse als Prüfungsvorbereitung für den Schulübertritt wohl die wichtigste Sprachschulung.):
Hinweise auf Rechtschreibschwierigkeiten, kurze m/sch Übungen; Zweierdiktat auf Übungsblatt (Der Schüler links diktiert ab Vorlage dem Nachbarn rechts und korrigiert ihn laufend, sobald er einen Fehler zu schreiben im Begriffe ist; dann Wechsel.);
Endform: Diktat auf Ordnerblatt (Fehlerlosigkeit selbstverständlich).
II) (Bevor wir auf den 2. Textteil eingehen, repetieren wir in kurzem Schülergespräch die Hauptfunktion des Blattgrüns (Bildung von Stärke unter Lichteinfluß), Atemfunktion des Blattes und Transportfunktion der Saftadern). Herbstsonne und kalte Frostnächte zerstören im alternden Blatt zuerst die grünen Farbtöne, das Blattgrün. Damit erfüllt das Blatt die Aufgabe der Nährstoffbildung nicht mehr, es verdunstet nur noch Wasser. So folgt der herbstlichen Färbung bald der Blätterfall. Er ist nach kalten,

nebligen Nächten besonders stark. Schuld daran ist die «abgewürgte» Wasserzufuhr: Der Baum schützt sich vor weitgehender Austrocknung. Die Nährstoffe des Blattes werden noch zurückgeholt in den Stamm. Dann entsteht zwischen Blattstiel und Zweig eine Korkhaut, die alle Leitungen schließt. Das abgetrennte Blatt muß absterben, und ein Windstoß trägt es zur Erde nieder. Zurück bleibt eine vernarbte Stelle am Zweig.

— Text II darbieten

— Wt-Zeichnung mit Lehrer-/Schülererklärungen



— Zeichnung übertragen auf Ordnerblatt (anschließend ans 1. Teildiktat)

— nochmalige Textdarbietung

lesen (üben im Detail bis zur fehlerfreien Wiedergabe, bei schlechten Lesern mit Hilfe des Kassettenrecorders)

— gezielte Sprachübungen:

Silbentrennung,

zusammengesetzte Hauptwörter (-sonne, -nächte, -töne, -bildung, -fasern, -fall, -zufuhr, -stoffe, -stiel, -haut, -stoß),

Biegung: das alternde Blatt, der grüne Farbton, die herbstliche Färbung, die abgewürgte Wasserzufuhr, die weitgehende Austrocknung, das abgetrennte Blatt,

Tatwörter: zerstören, erfüllen, schützen, zurückholen, entstehen; in verschiedenen Personen- und Zeitformen. Das Wasser verdunstet: In allen Zeitformen.

Mittelwort: alternd — abgetrennt — zerstört (weitere Beispiele, auch mit Hauptwort)

Eigenschaftswort: Gruppe -lich, Beispiele, auch mit Hauptwort; Gruppe lig, Beispiele, auch mit Hauptwort

— nochmaliges Lesen (z. B. eine Gruppe guter Leser laut, die andern still)

— Diktat auf Ordnerblatt (Fehlerlosigkeit sollte nun Norm sein)

— gemeinsame Korrektur Diktat I/II nach Vorlage (austauschen) ist eine gute zusätzliche Rechtschreibübung; Genauigkeit und Ehrlichkeit dafür lassen sich vom L. sehr weitgehend beeinflussen, so daß die Nachkorrektur sich auf die schlechteren Arbeiten beschränkt

— Eintrag der falsch geschriebenen Wörter ins Wörterheft.

4. Lied

«Bunt sind schon die Wälder», S. 70 Singbuch für die Mittel- und Oberstufe, Benziger-Verlag.

— 1. Str. deklamierend darbieten

— 1. Str. nachsprechen

— Melodie vorsingen/nachsingen (bei Zeitmangel stets noch die gängigste Einstudierung)

— 1. Str. gemeinsam singen, Tonbandaufnahme

— Tb-Aufnahme abspielen, schwache Stellen erläutern, nochmals singen

— später 2. Stimme dazu in gleicher Art, Synchronisierung mit Tonbandgerät

— Endform, zweistimmig.

5. Aufsatz

Ziel unserer sprachlichen Auswertung ist ein Aufsatz, z. B. unter dem Rahmentitel «Herbstferien», eine Erzählung (Waldgang, -lauf, Bergtour, Picknick-Ausflug usw.) mit ausführlicher Schilderung des Herbstwaldes als Zwischenstück. Folgende Übungen helfen, zum vornherein schwache Arbeiten auszuschalten.

a) Wir untersuchen eine alte Schülerarbeit:

Walters Herbstspaziergang

Eines schönen morgens in den Ferien als es auch Herbst war ging ich und mein Freund Emil auch einmal den punten herbstwald go anzuschauen. Gemechliches schrittes spatzierten wir dem schmalen weglein endlang. Am Bächlein entdeckten wir Haselnuss Streuchern und eilten mit grossen Sätzen herzu. Aber jedoch wir waren zu spät, den die flincken Eichhörnchen haben die Nusskärne schon wegenascht. Sih einmal die selbe schöne Buche an ermunderte mich Emil. Ich erwiederte: «ja diese seie aber eine warepracht.» Sie hatte file Äste und darum sehr günstig zum hinaufkletern. Also hinauf riefen wir übermüttig und zihen uns von astzuast, immer höer. Wegen dem rüteln und schüteln den Ästen vielen file Farbige Herbstblättern zu bo-

den. Es kwackelte wacker und so kleterten wir Sorgfeltlich wieder hinunter. Und gingen auf den Heimweg. Dann sagte ich tschau und gingen Heim. Bald war ich Daheim.

— vorlesen (Gelächter. «Warum?» — «Viele Fehler»)
— Jagd nach Rechtschreibfehlern: Wir schreiben alle fehlerhaften Wörter richtig auf den Block (Gruppenarbeit). Ergebnisse vergleichen, wenn nötig ergänzen (Bedingung: Vervielfältigung)
— Stilfehler: Gemeinsame Erarbeitung. Erläuterungen des L. (z. B. schon «als» und «auch» ungeeignet im Aufsatzanfang, Leerlauf der Schlußsätze usw.)
— Satzzeichenfehler (vor allem dir./indir. Rede)

b) *Stilstudien* (nach R. Hägni, Egle-Schulbogen)

I) Gestern schien die Sonne so warm, da sagte mein Vater: «Komm, ich habe eine Stunde Zeit!» und spazierte mit mir in den Silberwald. Da liegt mancherlei Laub auf dem Boden, rotes, braunes, gelbes, manche Blätter in allen Farben. In der Luft riecht es kräftig und ein wenig bitter. Plötzlich läßt ein Häher seinen Ruf hören, ein heiseres Krächzen folgt, dann ist alles wieder totenstill. Wir gehen weiter. Die vielen Ästchen und Zweiglein, die der Wind abgerissen hat, knacken leise unter meinen Füßen. Ein leichter Wind schüttelt die Bäume, so daß die Blätter herunterfallen. Krähen sitzen in den Wipfeln der Buchen und schreien: Rab, Rab . . . Es wird kühl, und wir kehren um; aber er war doch schön, dieser Herbstspaziergang. (Vervielfältigung)

— darbieten
— lesen
— Schreibt gute Satzwendungen heraus!
— Schreibt schlechte Satzwendungen heraus und verbessert sie gleich!
— Ergebnisse vergleichen, verbessern.

II) Gestern begab ich mich mit meinem Vater in den Wald. Als wir dort angekommen waren, kam gerade Herr Wind und sagte ein rauhes «Guten Tag». Wir machten uns aber nichts daraus, sondern schlugen einen einsamen Weg ein, der uns bald bis in die Mitte des herrlichen Walddomes brachte. Es war so still dort, daß man sein eigenes Herz schlagen hörte. Der geneigte Leser könnte meinen, daß zu unseren Füßen das Laub raschelte. Aber das war nicht so, denn wir weilten in einem Tannenwald. Man hörte nirgends eine Vogelstimme, denn alle unsere lieblichen Sänger waren nach dem Süden entflohen. Endlich langten wir an dem Forsthaus an, wo wir uns einen Schluck Mineralwasser genehmigten.

— gleiche Übungen wie bei I)
— Prüft, welcher der beiden Texte besser ist! Warum?s
— Nennt abstoßende Stellen des zweiten Textes! Versucht sie zu verbessern oder zu ersetzen!

c) Als letzte *Einstimmung* für die Niederschrift des Aufsatzes (direkt, ohne Entwurf) zeigte ich meiner Klasse den kurzen, selbstgedrehten 8-mm-Tonfilm «Herbst in Wasserauen». Hier der gesprochene Begleittext:

Ein sonniger Herbsttag liegt über dem Tal von Wasserauen. Nie hat mich die Gegend schöner gedünkt als jetzt. Wohl imponieren uns auch in den übrigen Jahreszeiten die stotzigen Felswände, links zum Alpsiegel sich aufreckend, rechts gegen die Ebenalp. Aber was dieses mächtige Naturbild nun zur Augenweide macht, ist der fast reine Laubwaldbestand. Tausende von Buchen stehen in ihrem gelben, orangen, roten und grünen Blätterschmuck. Noch einzigartiger wird der Anblick, wenn wir uns von der Ebenalpbahn in die Höhe tragen lassen. Dann erscheint uns nämlich der weit sich ausdehnende Herbstwald an den Abhängen wie ein in lichten Farben gewobener Teppich, vom tausendfach widerstrahlten Sonnenlicht mit goldenem Glanz verzaubert.

So wie mich zieht der Herbst manche Kenner dieses Naturwunders jährlich wieder und wieder in das stille, bezaubernde Tal, wo uns der Schöpfer einen kleinen Ausschnitt seiner Herrlichkeit vor Augen führt.

Die folgende Nummer der «Schweizer Schule» vom 1. Dezember wird als Doppelnummer erscheinen (Nr. 23/24). Wir bitten unsere Leser um Kenntnisnahme. Die Redaktion